

Hebbel, Friedrich: Der Maler (1835)

- 1 Ein Maler trat heran zu mir:
- 2 »ich male dir ihr Bild!«
- 3 Ich führt' ihn alsobald zu ihr,
- 4 Sie litt es freundlich-mild.

- 5 Er malte unter Spiel und Scherz
- 6 Das süße Angesicht,
- 7 Sie fühlte seltsamlichen Schmerz,
- 8 Doch sagte sie es nicht.

- 9 Er malte ihrer Wangen Roth,
- 10 Des Auges Glanz zugleich,
- 11 Da ward ihr Auge blind und todt
- 12 Und ihre Wange bleich.

- 13 Und als sie ganz vollendet stand,
- 14 Die liebliche Gestalt,
- 15 Da griff ich nach des Mädchens Hand,
- 16 Doch die war feucht und kalt.

- 17 Der Maler sah mir schweigend zu,
- 18 Dann rief er spöttisch drein:
- 19 »ich wünsch' der Jungfrau gute Ruh,
- 20 Sie wird gestorben sein.«

(Textopus: Der Maler. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33865>)